

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:  
Die einspalt. Zeile 15 J.  
bei Anklam-Vertheilung  
durch d. Geschäftsst. 30 J.  
Reklame-Zeile 20 J.  
Bei steter Aufnahme  
entsprechender Nachsch.  
der im Falle des Mahn-  
verfahrens. hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 6 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4  
Für telefonische Aufträge wird  
keine Gewähr übernommen.

Nr. 169.

Neuenbürg, Montag den 23. Juli 1917.

75. Jahrgang.

## Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

### Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 20. Juli (WTB.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In Flandern tobte auch gestern die Feuer-  
tätigkeit in nur zeitweilig nachlassender Heftigkeit.

Am Artols steigerte sich die Artillerietätig-  
keit vormittags zwischen La Bassée-Kanal und  
Lens, nachmittags auf beiden Ufern der Scarpe.  
Wie an den Vortagen, blieben Vorstöße starker  
Gründungsabteilungen gegen mehrere Stellungen  
unserer Front für den Feind ergebnislos.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Nur im mittleren Teile des Chemin des  
Dames war die Feuerfähigkeit stark. Französische  
Angriffe sind bisher nicht erfolgt. Dagegen  
drangen Teile eines westfälischen Regiments in  
die feindliche Stellung, überwältigten die Besatzung  
und lehrten heute früh mit 100 Franzosen  
von dem kühnen Handreich vollzählig in unsere  
Stellung zurück. Auch bei Fort de la Pompe  
verdrängte von Reims und auf beiden Ufern  
der Maas brachten Erkundungen durch frisches  
Taufgehen eine größere Zahl von Gefangenen ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Her-  
zog Albrecht von Württemberg:

Keine besonderen Ereignisse.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen  
Leopold v. Bayern:

Unsere Angriffsbewegung in Ostgalizien hat  
den beabsichtigten Verlauf genommen.

Dinter den eiligt zurückgehenden russi-  
schen Kräften, von den nur Teile sich bisher  
zu Nachhutkämpfen stellten, haben unsere Trup-  
pen im ungestümen Nachdrängen in 40 km  
Breite die Straße Jloczow—Tarnopol beider-  
seits von Jezierna überschritten. Wo der  
Feind standhielt, wurde er in raschem Ansturm  
geworfen.

Wie in früheren Jahren linden brennende  
Ortschaften und große Zerstörungen den Weg  
an, den die Russen genommen haben.

Weitere Kämpfe werden erwartet.

Nördlich von Breczeczani nahmen östereich-  
ungarische Truppen die am 11. Juli verlorenen  
Stellungen nach hartem Kampf zurück.

Nördlich des Dnjestr scheiterten Vorstöße  
der Russen vor unseren Linien.

Südlich des Flusses wurde der Feind aus  
Dabin geworfen.

Bei Nowica stürmten deutsche und österr.-  
ungar. Regimenter russische Höhenstellungen trotz  
hinrädiger Gegenwehr.

Vom Stochod bis zur Dfsee steigerte sich  
vielfach die Feuerfähigkeit. Besondere Stärke  
erreichte sie zwischen Krowo und Smorgon und  
bei Dünaburg.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

Im nördlichen Teil der Waldcarpathen hat  
das lebhafteste Feuer angehalten.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls  
von Radensen:

Am unteren Sereth sind die Russen und

Rumänen tätiger als bisher. Ein eigener Vor-  
stoß an der Rimelculniederung brachte uns  
60 Rumänen und mehrere Maschinengewehre ein.

An der  
mazedonischen Front  
ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 21. Juli, abends. (WTB. Amtlich.)  
Unsere Truppen stehen vor Tarnopol.

Großes Hauptquartier, 22. Juli (WTB.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-  
prinz Rupprecht von Bayern:

Die Kampftätigkeit des Feindes war gestern  
geringer als an den Vortagen und nur in ein-  
zelnen Abschnitten der flandrischen Schlachtfeld-  
front stark. Sie hat sich heute allgemein wieder ge-  
steigert.

Im Artols dauerte lebhaftes Feuer vom La  
Bassée-Kanal bis südlich von Lens an.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Am Chemin des Dames war bei Braye und  
Cerny Eingriff in die französische Stellung.  
Bewährte westfälische und ostpreussische Kampf-  
truppen hielten dort bei Erkundungen zahlreiche  
Gefangene aus den feindlichen Gräben und  
wehrten heftige Gegenstöße ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Her-  
zog Albrecht von Württemberg:

Erkundungsgeschehe im Sundgau brachten  
Gewinn an Gefangenen und Beute ein.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen  
Leopold v. Bayern:

Heeresgruppe des Generalobersten v. Böhm-  
Ernstlich: Der am 19. Juli begonnene Gegen-  
angriff in Ostgalizien hat sich zu einem großen  
Erfolge der deutschen und verbündeten Waffen  
ausgewachsen.

Der Hauptteil der ersten russischen Armee  
ist geschlagen.

Trotz schlechter Wegverhältnisse dringen  
unsere braven Truppen unermüdet vor-  
wärts. In vielfach erbitterten Kämpfen haben  
sie die sich von neuem ansammelnden russischen  
Kräfte überall geworfen.

Die Gegend westlich von Tarnopol und der  
Bahn Breczeczani—Tarnopol ist an mehreren  
Stellen erreicht. Bei Breczeczani beginnt nun-  
mehr auch die russische siebente Armee unter dem  
sich verstärkenden Druck auf ihrer Flanke zu  
weichen.

Die Gefangenen- und Beutezahl ist groß.  
Bei Jezierna fielen reiche Vorräte an Verpfle-  
gung, Schießbedarf und Kriegsgeräte in unsere  
Hand.

Bei der Heeresgruppe v. Woyrsch war der  
Feuerkampf an der Schischara und am Sereth  
lebhaft. Der Nordflügel ist an den bei der  
Heeresgruppe v. Gischor beginnenden Kämpfen  
beteiligt. Zwischen Krowo und Smorgon griffen  
die Russen nach tagelanger starker Artillerie-  
Wirkung gestern abend mit starken Kräften an.  
Der Ansturm brach an der Front deutscher  
Truppen. Nach unruhiger Nacht sind heute  
morgen dort neue Kämpfe entbrannt.

Nordwärts bis zum Narrowssee sowie zwischen  
Dryswniatsee und Dünaburg hat die gesteigerte

Feuertätigkeit angehalten. Mehrfach wurden  
russische Erkundungsvorstöße zu Scheitern gebracht.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

Außer lebhaftem Feuer in den Nordcarpathen  
und erfolgreichen Vorfeldgefechten zwischen Ra-  
sinu- und Susitatal nichts Besonderes.

Auch bei der Heeresgruppe Radensen  
noch keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 22. Juli, abends. (WTB. Amtl.)  
In Flandern Feuerkampf. — Südlich von  
Smorgon sind starke Angriffe der Russen ge-  
scheitert. An begrenzten Eindringstellen wird  
noch gekämpft. Gezwungen durch unseren An-  
griffsstoß am Sereth, weicht die ganze russische  
Front von der Flota-Lipa bis hart an den  
Dnjestr.

### Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 22. Juli. (WTB. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe in Ostgalizien reifen zu einer ge-  
waltigen Schlacht gegen die russischen Armeen aus.  
Gestern nachmittag stießen unsere Verbündeten bis  
an den Serethbrückenkopf von Tarnopol vor. In  
der Nacht wurde an mehreren Stellen die von Ro-  
zowa nach Tarnopol führende Bahn gewonnen.  
Auch die russischen Massen südöstlich von Breczeczani  
lösen sich. Die Verfolgung auf Rozowa wurde  
aufgenommen. Die Stadt Tarnopol und zahlreiche  
Ortschaften östlich des Sereth stehen in Flammen.  
In Jezierna wurde viel Kriegsgerät erbeutet. Die  
Zahl der Gefangenen konnte noch nicht schätzungs-  
weise festgestellt werden. — An der unteren Kara-  
jowka nahm gestern der Geschützkampf beträchtliche  
Stärke an. In den Karpathen kam es stellenweise  
zu Geplänkel.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts von Belang zu melden.

Der Chef des Generalstabs.

### Zur Kriegslage.

Der siegreiche Vorstoß unserer Truppen in  
Ostgalizien nimmt den „beabsichtigten“ Fortgang  
d. h. er findet seine Auswirkung in einer umfang-  
reichen stürmischen Verfolgung. Für die Bedeutung  
der Angriffsbewegung spricht die Tatsache, daß die  
Angriffsfront, auf der unsere Leute ungestüm hinter  
dem weichen Feind herdrängen, sich über eine  
Breite von 40 Kilometer erstreckt. Die Wucht des  
Ansturms überrennt den Feind auch an jenen Stellen,  
wo er standhalten versucht. Schon ist die Straße  
Jloczow—Tarnopol überschritten. Als Andenken  
für die einheimische Bevölkerung läßt der Russe  
zerstörte und verkolbte Ortschaften zurück. — In  
einem großen Erfolge der deutschen und verbündeten  
Waffen hat sich die Gegenoffensive in Ostgalizien  
ausgewachsen. Unsere braven Truppen haben die  
von neuem sich stellenden russische Kräfte überall  
geworfen. Und von der 11. Armee greift die Rück-  
wärtsbewegung der Russen über auch auf die  
7. Armee, deren Flanke unter dem sich verstärkenden  
Druck unserer Gegenoffensive zu weichen beginnt.  
Der österreichische Bericht vervollständigt das Bild  
der russischen Niederlage, das der deutsche Bericht  
entrollt. „Auch die russischen Massen südöstlich von  
Breczeczani lösen sich“, — heißt es hier. Die  
Stadt Tarnopol und zahlreiche Ortschaften östlich  
des Sereth stehen in Flammen.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.65.  
Durch die Post im Orts-  
und Oberamts-Verkehr  
M. 1.65; im sonstigen  
inländischen Verkehr  
M. 1.75;  
Neu 30 J. Bestellgeld.

Bestellungen an demselben Ver-  
leger sind in Anrechnung die  
Bestellung überzogen.  
Leitungsmehrheit:  
„Enztäler“, Neuenbürg.

bezeichnen wie immer den Rückzugsweg der Russen. So haben sich die Russen den Gang der Dinge gewiß nicht träumen lassen!

### Feindliche Stimmen zur Kanzlerrede.

Vom feindlichen Ausland liegen nun eine Reihe von Pressestimmen vor, die ein eigentlich in nichts Wesentlichem überraschendes Echo zur Kanzlerrede und der Mehrheitsresolution des Reichstags bilden. Das Facit aller dieser Presseäußerungen ist: schroffe Ablehnung. Selbstverständlich werden dabei wieder die gebräuchlichen Verdrehungskünste angewendet, um die verbohrte und verbissene Auffassung der Entente-führer als die selbstverständliche Logik der Tatsachen hinzustellen.

In den Auszügen, die das Reutersbureau als Übersetzung der englischen Presse über die Kanzlerrede verbreitet und die mit bekannter Einseitigkeit fast nur Aussätze der nationalistischen Presse berücksichtigt, kommt unverkennbar eine Enttäuschung darüber zum Ausdruck, daß die Kanzlerrede nicht auf einen sehr wehmütigen Ton gestimmt war. Man weiß sich deshalb nicht anders zu helfen, als daß man die Rede als eine Herausforderung Deutschlands ausgibt, als einen vollkommenen Sieg der Militärpartei, die an Michaelis einen starken Mann gefunden habe. Eine eigentümliche Geistesverfassung der englischen Presse zeigt sich auch darin, daß die wahnwitzige Forderung Carions, keine Unterhandlungen zu beginnen, ehe nicht die deutschen Truppen hinter den Rhein zurückgenommen worden sind, ernstlich erörtert und gebilligt wird.

Die Londoner „Westminster Gazette“ schreibt: Die Rede kann in einen Satz zusammengefaßt werden: Deutschland vertraut auf seine Unterseeboote und sonst auf nichts mehr. — „Pall Mall Gazette“ schreibt: Der Militarismus ist noch die überwiegende Mehrheit im Deutschen Reich und die Vertreter des Parlamentarismus sind machtlos, seine Herrschaft zu schwächen. — „Morningpost“ schreibt: Wenn wir nach der Rede des Kanzlers urteilen können, so hatte seine Ernennung nicht den Zweck, Frieden zu schließen, sondern den Krieg fortzusetzen. — „Daily News“ schreibt: Michaelis hat sein Amt mit der Erklärung begonnen, den Krieg bis ans Ende durchzuführen zu wollen. Da er den Krieg bis aufs Messer erklärt, so können auch wir nichts anderes tun, als bis zum Ende durchzufechten. Inzwischen müssen wir dem Kanzler dankbar sein, daß der Krieg nicht durch politische Reformen, sondern nur durch militärischen Druck zu Wasser und zu Lande abgeschlossen werden kann.

Reuters meldet aus London: Carson sagte in seiner Rede in Belfast: Soeben habe ich die Rede des neuen deutschen Reichskanzlers gelesen. Sie unterscheidet sich nicht sehr von den zahlreichen anderen Reden, die ich früher gelesen habe. Sie klingt hohl. Wenn die Deutschen den Frieden haben wollen, sind wir bereit, morgen zu verhandeln, aber nicht mit dem Preussentum, sondern mit den Besten der Nation. Als Bedingung für derartige Unterhandlungen raten wir den Deutschen, offen aufzutreten und als Beweis ihrer Aufrichtigkeit und als Zeichen, daß sie keinen Gewinn im Sinne haben, die Verhandlungen zu eröffnen, indem sie zunächst ihre Truppen hinter den Rhein zurückziehen (!). Wenn Deutschland geneigt ist, daß es einigermaßen gut machen will, was es gegen die Menschheit in Belgien, Nordfrankreich, Serbien und anderen Ländern gesündigt, die es unnötigerweise in Blut tauchte, dann werden wir, friedliebend wie wir sind (!), in Unterhandlungen eintreten, um die Welt vor weiterem Elend zu bewahren. Wir verlangen nach Frieden, um unsere Leute zurückzuführen zu können. Aber die, welche wir nicht zurückbringen können, machen es nötig, daß der Friede ein wirklicher Friede und die Opfer nicht umsonst gebracht worden sind. — Die „Times“ urteilt: Ohne es zu wissen, hat Dr. Michaelis den Alliierten einen großen Dienst erwiesen, indem er die Maske fallen ließ und das Ideal des deutschen Friedens, sowie die wahren Ziele enthüllte. — „Daily Mail“ schreibt: Nach dieser Erklärung kann kein Zweifel für die Alliierten mehr bestehen: Lieber einen zehnjährigen Krieg, als einen derartigen Frieden. — Ueber die Aufnahme der Reichskanzlerrede in Frankreich meldet der Schweizer Presse-telegraph: Die meisten bürgerlichen Blätter besprechen die Kanzlerrede mit Mißtrauen. Man könne auf derartige Anträge, die im Grunde nur pazifistischer Natur seien, unmöglich eingehen. Unter diesem Gesichtspunkt wurde auch die Friedensresolution des Reichstags sowie die Kanzlerrede beurteilt, noch ehe der ganze Wortlaut vorlag. Alle bürgerlichen Organe lehnen neuerdings einen Frieden ab, der Frankreich nicht die natürliche Größe und Entschädigungen verleihe. — Das „Echo de Paris“ sagt: Die Formel „weder Annexion noch Entschädigung“ entspricht nur zu sehr den Interessen

Deutschlands, als daß sie auch unseren Interessen entspricht. Wir können nur das Gegenteil von dem wollen, was Deutschland will. Das wirklich siegreiche Volk wird dasjenige sein, daß sich am schnellsten erhebt. Heute wird Deutschland am besten dazu in der Lage sein, wir aber am schlechtesten. Wenn wir also auf die pazifistische Anregung Deutschlands hörten, wären wir die unbewußte Ursache nicht nur unserer Niederlage, sondern auch unseres Untergangs.

Berlin, 21. Juli. (WZ.) Aus Genf wird dem „L-Anzeiger“ gemeldet: Das französischfreundliche Blatt „Journal de Geneve“ schreibt: Die Reichstags-Sitzung stand weder im Zeichen des Kanzlers noch der Reichstagsmehrheit, sondern Hindenburgs. Der Beschluß-Antrag der 214 hat durch Hindenburgs Einfluß eine Deutung erfahren, die außerhalb Deutschlands überraschen wird.

### Rundschau.

Berlin, 21. Juli. (WZ.) Der Kaiser ist heute abend nach dem Osten abgereist.

Berlin, 21. Juli. Der Kaiser hat gestern wieder Gelegenheit genommen, das erste Mal seit dem 4. August 1914, mit Mitgliedern des Parlaments zu sprechen. Der Kaiser traf etwa um 5 1/2 Uhr im Reichsamt des Innern ein, wo die Besprechungen stattfanden. Zum ersten Mal traf der Kaiser mit sozialdemokratischen Abgeordneten als den offiziellen Vertretern ihrer Partei zusammen. Von den Sozialdemokraten waren Scheidemann, Ebert, David, Sadelum und Kollensbuhl anwesend. Die Unterhaltung zwischen dem Kaiser und den Erschienenen war sehr angeregter. Sie berührte alle politischen Fragen. Der Kaiser zog jeden einzelnen ins Gespräch und erst gegen 9 Uhr verabschiedete er sich.

Berlin, 21. Juli. (WZ.) Amlich wird mitgeteilt: 1.) Nach endgültigen Feststellungen sind im Monat Juni an Handelschiffen insgesamt 1018000 Bruttoregistertonnen durch Kriegshandlungen der Mittelmächte vernichtet worden. — Seit Beginn des uneingeschränkten Unterseebootkrieges sind mit den Juniern insgesamt 4671000 Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschifftraums versenkt worden. — 2.) Das englische U-Boot „G. 34“ wurde in der Nordsee von einem unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Walther, versenkt. Der einzige Überlebende, ein Heizer, wurde als Gefangener eingebracht. — 3.) Durch eines unserer U-Boote wurden in der Biscaya wieder 5 Dampfer und 3 Segler mit 22500 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen bewaffneten Dampfer „Anglo Patagonian“ mit 7000 Tonnen Stückgut (darunter Flugzeuge, Stahl, Butter) von Amerika nach Frankreich, „Trellis“ mit 5000 Tonnen Hafer und 1500 Tonnen Stahl von Boston nach Bordeaux. Die französischen Segler „Chambonne“ (1863 Tonnen) mit Salpeter nach Nantes, „Ceres“ (296 Tonnen) mit Wein und Delphindinen von Lissabon nach Brest. Die Ladungen der übrigen versenkten Schiffe bestanden aus 5300 Tonnen Weizen und 500 Tonnen Mehl von Newyork nach Nantes, 2000 Tonnen Maschinenöl von Newyork nach Le Havre, 2000 Tonnen Erdnüssen, Palmkernen und Wachs nach Liverpool und etwa 5200 Tonnen Kohlen von Glasgow nach Madeira.

Berlin, 21. Juli. Aus Jülich wird der „Voss. Zeitung“ berichtet: Nach Pariser Meldungen wurde in der französischen Kammer die Verbreitung von Nachrichten über angebliche große amerikanische Truppenlandungen gerügt und ein Eingreifen der Behörden gegen diesen Unfug gefordert. Kriegsminister Painleve gab zu, daß man, wenn der Krieg fortdauere, mit dem Eintreffen der großen amerikanischen Armee nicht vor dem Sommer 1918 rechne. Bis dahin würden kleine Truppenteile in Frankreich eintreffen. Zahlenangaben über den Umfang der amerikanischen Hilfe wurden auch diesmal von der Regierung nicht gegeben. — In das Gebiet der Yankee-Phantasien gehört folgende durch die naive Hinwegsetzung aller erreichbaren Möglichkeiten erheiternde Meldung: Die französische Blätter berichten, sind 16 erprobte amerikanische Flieger soeben nach Frankreich abgereist, um dort eine neue amerikanische Fliegerstaffel zu bilden. Das Lösungswort der amerikanischen Flieger sei jetzt: „Durch die Luft nach Berlin!“

Haag, 21. Juli. (WZ. Reuters.) Wie die Wörtenzeitung berichtet, ist Fürst Lwow zurückgetreten und Kerenski an seiner Stelle Ministerpräsident geworden. Vorläufig behält Kerenski das Kriegs- und Marineministerium bei.

Kopenhagen, 21. Juli. „Politiken“ meldet aus Petersburg, daß die Gräfin Schachowskaja zum Nachfolger des Versorgungswministers ernannt

wurde. Sie ist der erste weibliche Minister der Welt.

Lugano, 21. Juli. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ haben unzufriedene Arbeiter und Soldaten versucht, die Minister Lwow und Kerenski zu verhaften. Der Aufstand sei aber blutig unterdrückt worden. Dieser Vorgänge wegen sei der Beschluß gefaßt worden, die Regierung nach Moskau zu verlegen. — Während des ganzen gestrigen Tages wurde eine größere Anzahl Matrosen, Soldaten und Arbeiter, die man gefangen genommen hatte, nach dem Hauptquartier des Generalstabs gebracht. Auch eine größere Menge von Nachschubgewehren und Munition wurde eingeliefert. In der Wiborger Vorstadt gelang es einer Abteilung regierungstreuer Soldaten, den Arbeitern 15000 Gewehrgehäuse abzunehmen.

Petersburg, 21. Juli. (WZ.) Die Pet. Tel.-Ag. teilt mit: Einer Nachricht aus Helsingfors zufolge wird der finnische Senat wegen des Landtagsbeschlusses über die Autonomie Finnlands insgesamt ein Abschiedsgesuch einreichen. Gleichzeitig wird der Senat der vorläufigen Regierung Mitteilung von diesem Schritt machen. Anlässlich der Unabhängigkeitserklärung wurde gestern morgen auf dem Senatss- und dem Landtagsgebäude und auf anderen öffentlichen Gebäuden von Helsingfors die finnische Nationalflagge gehißt.

### Württemberg.

Die vereinigten Ausschüsse unserer württemberg. Kammer halten gegenwärtig endlose Sitzungen, die in der Hauptsache der Lebensmittelpflichtung und der Beseitigung sonstiger Kriegsschäden gewidmet sind. Man kommt da vom Hundertsten ins Tausendste und nimmt die Beratung so genau, daß darüber wahrscheinlich noch der ganze Monat zu Ende geht. Bis in den August hinein soll dann das Haus wieder tagen. Man fragt sich, ob wohl irgend ein durch die Erfahrungen der letzten drei Jahre gemäßigter Kopf glaubt, daß diese breitspurige parlamentarische Behandlung von Dingen, die teils wegen der höheren Macht der Kriegsverhältnisse, teils unter dem Einfluß menschlicher, also menschlicher Schwächen sich jeder Besserung entziehen, wirklich etwas bessern kann. Aber da man nun einmal im Zeichen des Parlamentarismus lebt, muß man ihn wie in Berlin, so auch in Stuttgart erdulden.

Die Kohlenfrage in den Ausschüssen. In den vereinigten Ausschüssen wurde die Beratung über die Kohlen- und Brennholzversorgung vorläufig zu Ende geführt und am Schluß der Sitzung ein Unterausschuß, bestehend aus je einem Vertreter der Parteien, zu dem Zwecke eingesetzt, die verschiedenen Anträge zu einem einheitlichen Ausschussantrag zu gestalten. In der Debatte hatte der kürzlich mitgeteilte Zentrumsantrag, wie der Antrag der Deutschen Partei je Erweiterung erfahren. Ferner wurde von Abg. Horning beantragt, die Regierung möge im Bundesrat für Verstaatlichung der Kohlenbergwerke eintreten. Von den Abg. Baumann und Matten wurde beantragt, beim Reichskohlenkommissar dahin zu wirken, daß zur Steigerung der Gasproduktion den Gaswerken ein Teil der Gastohlen zugesetzt wird, die jetzt in Zementfabriken verkokt werden, unter der Voraussetzung, daß dabei die gleichen Nebenprodukte gewonnen und zur Verfügung gestellt werden. Von einem Vertreter des Kriegsministeriums wurde mitgeteilt, was von diesem in der Kohlenverorgungsfrage bisher geschehen ist, und vor allem die Schaffung einer einheitlichen Organisation für notwendig erklärt, ebenso seien die Wasserkräfte des Landes für diesen Zweck voll auszunutzen. Das Kriegsministerium sei im wesentlichen mit den Anträgen der Deutschen Partei und im größten Teil auch mit dem Zentrumsantrag einverstanden. Auch der Staatsminister des Innern sprach sich für einheitliche Leitung der Kohlenversorgung aus und in der Brennholzfrage sei eine Regelung durch Gemeinden und Kommunalverbände beabsichtigt.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgehung.

Wildbad, 23. Juli. (Kirchen-Konzert.) Donnerstag den 19. Juli wurde in der hiesigen Kirche das großartig ergreifende Meisterstück „Messias“ von Händel aufgeführt. Diese Aufsehen erregende Aufführung verdanken wir der Mithridat und der seltenen Energie unseres Kurarztes des Herrn Dr. med. Fischer und seiner musikalischbegabten Frau Gemahlin Frau Dr. Fischer-Kneuß und Sohnes Wolfgang Fischer. Da außer der Familie Fischer hervorragende Künstler aus Stuttgart gewonnen wurden, so war voranzusehen, daß das Werk gelingen mußte. Als Gesangs-solisten wirkten mit Herr Prof. Feuerlein (Bass), Herr Aldermann (Tenor), Frau Dr. Fischer (Sopran) und Fräulein Elben (Alt), Herr Musik-Direktor Kad-



Minister  
eldung des  
ve Arbeiter  
Lwow und  
sei aber  
ange wegen  
ierung nach  
anzen geh  
Matrosen,  
genommen  
alstabs ge  
Nachrichten  
ct. In der  
lung regie  
50000 Ge  
  
Die Pet  
Selbstmord  
des Land  
ins  
gleichzeitig  
ung Mittel  
lich der Un  
vorgang auf  
de und auf  
ingfors die  
  
vürttemb.  
rungen, die  
orgung und  
widmet sub  
sündliche  
rüber wahr  
e geht. Bis  
haus wieder  
d ein durch  
gewinniger  
lamentarische  
der höheren  
er dem Ein  
schwächen  
sich bessern  
anz.  
des Bata  
n Berlin, h  
  
schaffen  
die Verarm  
g vorläufig  
Sitzung in  
Vertreter der  
verschieden  
uhantroz zu  
wärtlich mige  
der Deutschen  
wurde von  
ng möchte im  
Glenbergwerle  
und Maiten  
unmissbar dahin  
Gasproduktion  
en zugesetzt  
kost werden.  
reichen Reden  
estellt werden.  
reims wurde  
überzeugung  
die Schöpfung  
wendig erklärt.  
des für diesen  
ministerium in  
der Deutschen  
dem Zentrum  
esminister des  
ng der Kohlen  
frage sei eine  
nnalverhände

Aber als bekannter Meister der Orgel die Begleitung der Orchesterbegleitung übernehmen. Mitglieder der hiesigen Kapelle. Auf diese Weise war es natürlich, daß unsere Erwartungen noch übertrafen wurden. Dem Leiter des Ganzen, Herrn Dr. Fischer, ist es gelungen, daß alles in hervorragender Weise harmonierte und die ganze Aufführung nach einem einheitlichen Plane ohne jeglichen Zwang durchgeführt werden konnte. Das ganz im höchsten Geiste vorgeführte Werk ergriff daher auch alle Zuhörer, so daß sie alle mit großer heiliger Begeisterung folgten. Mit dem ergreifenden Schluß schloß die höchst gelungene Vorführung. Alle Besucher waren sichtlich ergriffen von der herrlichen Darbietung des Messias-Werkes, dessen Ausführung wir Herrn Dr. med. Fischer und seiner beispielhaft hochbegabten Frau verdanken. Sie haben weder Kosten noch Mühe gescheut und darum gebührt auch ihnen vor allen andern unser bester Dank. — Wieder ließ der Besuch ziemlich zu wünschen übrig, was bei dem guten Zweck der Sache um so bedauerlicher unangenehm auffiel.

**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**

Berlin, 23. Juli. (WTA. Amtlich.) Durch drei unserer U-Boote wurden im Atlantischen Ocean wiederum 23 500 Briketttonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befinden sich 3 bewaffnete große Dampfer, von denen einer in Zerstörer-Sicherung fuhr. Zwei Dampfer wurden als ein und demselben Geleitzug herausgeschossen. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 22. Juli. Das "Berliner Tageblatt" meldet aus Karlsruhe: Der "Matin" schreibt, daß

die Alliierten gegen Ueberraschungen in Holland gesichert wären und daß vor den niederländischen Gewässern Kriegsschiffe der Alliierten kreuzen.

Berlin, 23. Juli. (Priv.-Tel.) Wie der Berl. Lokalan. aus Stockholm meldet, hält sich nach Berichten sämtlicher russischer Blätter der englische Botschafter in Petersburg, Buchanan, für überanstrengt und beabsichtigt, dauernd seinen Posten zu verlassen. Offenbar hätten die Ereignisse der letzten Tage, die gleichzeitig einen entschieden englandfeindlichen Charakter trugen, diese Erkrankung veranlaßt.

Berlin, 22. Juli. Die "V. Z." meldet aus Kopenhagen: Bei der jüngsten Propagandareise Lloyd Georges kam es, wie nachträglich bekannt wird, in Glasgow zu überraschenden Kundgebungen gegen ihn. Die in großer Zahl anwesenden kriegsgegnerischen Sozialisten stimmten bei seinem Erscheinen das Revolutionslied "Die rote Flagge" an. Nur dem Gesamtaufgebot der anwesenden Anhänger Lloyd Georges gelang es, diese Kundgebung zu überstimmen.

Rotterdam, 21. Juli. Die "Morningpost" meldet aus Petersburg: Die Regierung befahl, sämtliche Truppen aus dem Reiche nach der Front zu schicken, um die drohenden Gefahren abzuwenden. Larnopol wird von den russischen Zivilbeamten verlassen.

Basel, 22. Juli. Die Londoner "Morn. P." meldet, daß die russischen Zivilbehörden Prodn verlassen haben. — Der "Secolo" hält die Lage an der russischen Front für kritisch und vertritt auf die amerikanische Hilfe.

Zürich, 22. Juli. Der "Corriere della Sera" meldet von der rumänischen Front die Bildung von

Arbeiter- und Soldatenräten. Der rumänische Kriegsminister habe seine Demission gegeben. Viele Truppen hielten Zusammenkünfte hinter der Front ab.

Genf, 22. Juli. Die Pariser Bresse von heute früh enthält die erste zensurierte Meldung von der russischen Niederlage in Galizien. Die "Humanite" schreibt, die Nachrichten aus Rußland seien Diötsbotschaften und äbten in der französischen Kammer eine verhängnisvolle Wirkung aus.

Berlin, 22. Juli. (WTA.) Hervé zeigt sich wegen einer möglichen deutschen Gegenoffensive im Osten sehr beunruhigt. In der "Victoire" vom 17. Juli erhebt er folgenden Warnungsruf: Angenommen, Hindenburg würde sich die Untätigkeit an den anderen Fronten zu nütze machen und mit Hilfe seines bewundernswerten Eisenbahnheeres alle seine Reserven gegen Kornilow in der Gegend von Lemberg konzentrieren! Angenommen, daß es ihm dank der Ueberlegenheit des deutschen rollenden Materials und der schweren Artillerie gelingen würde, den revolutionären Heeren des neuen Rußland eine schwere Niederlage beizubringen, welcher Schlag würde dies für die russische Revolution sein! Welcher Schlag für die russische Kriegspartei, für Kerenki und für alle Sozialpatrioten, die mit ihm die schwere Aufgabe übernehmen, das neue Regime aufzurichten und das den Verbandsmächten gegebene Wort zu halten! Wenn man sieht, wie die Russen seit drei Wochen mit den Armeen Hindenburgs allein im Kampfe stehen, so fragt man sich beunruhigt, ob der große interalliierte Generalstab und die einheitliche Handlung auf einheitlicher Front anders als auf dem Papier bestehen. (Hervés Befürchtung ist je inwiefern Wahrheit geworden.)

**Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**A. Oberamt Neuenbürg.**

**Zuckerumtauschkarten.**

Die von den Fremden abgegebenen Zuckerumtauschkarten sind von den Ortsbehörden mit dem Gemeindestempel zu versehen, zu sammeln und jeweils bis 10. jeden Monats hierher zu senden.

Den 21. Juli 1917.

O. H. A. Gaizer.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**

**Bekanntmachung.**

Das Verzeichnis der auf 1. Januar ds. Js. neuangeworbenen Gewerbetreibenden liegt vom 27. Juli bis 10. August ds. Js. bei der Stadtschultheißenamtskanzlei zur Einsicht der Beteiligten offen. Näheres ist am Rathaus angeschlagen.

Den 23. Juli 1917.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

**Rotes Kreuz.**

Etwasige Sendungen von Queckwurzeln zugunsten des Roten Kreuzes haben unter der Aufschrift: "An die Hauptstelle des R. Kreuzes in Weinsberg" und mit dem Vermerk "willkürliche Liebesgabe" zu erfolgen.

Den 21. Juli 1917.

Der Bezirksvertreter:  
Baumann.

**Neuenbürg.**

Zum Eindünsten von Obst und Gemüse für Lazarette und Lazarettzüge haben wir einen

**kleineren Posten Einmachgläser**

zu vergeben. Wir bitten, die Gläser bei der Unterzeichneten abholen zu lassen, und bemerken, daß die Früchte ohne Zucker eingedünstet werden können.

Neuenbürg, den 18. Juli 1917.

Frau Gertrud Ziegele.

**Lauffrau od. -Mädchen**

gesucht sofort oder später.  
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.

**1 1/2 jähriges Kind**

fehlt dem Verkauf aus  
Jakob Adam,  
Wegbauunternehmer, Vöfingenau.

**Für Handgranaten**

sucht weitere  
Frauen u. Mädchen

fr. Waldbauer,  
Süßgäherei Neuenbürg.



**Ruf für unseren Freund Musketier Herm. Schönthaler, Feldrennadj.**

Es ist der Freund der Träne und gefallen,  
In jeder Feldschlacht sich kein Auge schloß.  
Wir schützten ihn und wir liebten ihn vor allen,  
Ihn, unserer Jugend traute Spielgenoss.

So schiate wohl, zu früh bist du geschieden,  
Noch prangend in der Jugend Rosensier:  
Du denkst dein, auch immerdar von hier geschieden,  
Welchen heist' von ganzem Herzen wir.

Was damals nur als Wunsch das Herz erfüllte,  
Es ward zum Tenth das man'ere Knabenziel:  
Im Schlachtendonner, der ihn heft umbrüllte,  
Er als der Jüngste seiner Brüder fiel.

So schiate wohl, es werden nimmer schauern  
Die Augen kein die Leiden dieser Welt,  
Wag' über dir des Friedens Reich ich bauen  
Und Sterne leuchten dir vom Himmelzelt.

Es mög' auf uns dein Heldengest sich neigen,  
Ein leuchtend Vorbild, sollst du uns umschweben;  
Als junger Held, der groß war auch im Schwergen,  
Bist ewig du in unsern Herzen leben.

Gedichtet von Schöpe Robert Wisfchele und Gornali Gottlieb Bauer von Feldrennadj.



**Höfen, den 23. Juli 1914.**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders

**Reservist Karl Knöller**

für die überaus zahlreiche Leichenbegleitung zur letzten Ruhestätte, für die vielen Kranzspenden, insbesondere der Firma Krauth & Cie. und den hiesigen Vereinen und den ehrenden Nachrufen der Vereinsvorstände, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Langholz-**  
**Fuhrmann**

ein tüchtiger, kann sofort eintreten bei

**Chr. Lautenschlager,**  
Sägewerk,  
Pforzheim.  
Schönberg.

**Ein Rind**

unter zwei die Wahl, hat zu verkaufen.

**Karl Rieginger**  
Bühlhof.

Obernhäusen.  
Eine schöne

**Ziege**

unter zwei die Wahl, hat zu verkaufen.

**Ernst Keller, Fleischbeschauer.**

**Geburtsstagswunsch.**

Junger Mann, fleißiger Arbeiter, der alle Eigenschaften besitzt, evangelisch, wünscht mit einem braven Mädchen bekannt zu werden, zwecks bald. Heirat.

Schriftl. Offerte mit Photographie an die Redaktion ds. Blattes erbeten.

Höfen a. d. G.  
Eine junge, saubere, fehlerfreie

 **Kuh**

38 Wochen trächtig, tauglich zum Fuhrwerk, verkauft

**Soh. Reppler.**

**Ein Bernerwägele**

(Jagdewägele), womöglich mit Gefährter sofort zu kaufen gesucht.

Offerte an die Exped. d. Bl.

# Verzeichnis betreffend Ersatzmittel.

Der Handel und Vertrieb mit folgenden Ersatzmitteln ist unterjagt oder im Preise beschränkt:

Bezeichnung der Ware	Name des Herstellers	Stg.	Untersagung über Höchstpreis für den Klein- handelspreis	Bezeichnung der Ware	Name des Herstellers	Stg.	Untersagung über Höchstpreis für den Klein- handelspreis
<b>Bad- und Puddingpulver</b>							
Badpulver, Marke Reichenbach	Nägele-Schock	Reichenbach	unterjagt	„Jura“, Waschmittel	Aug. Strobel	Klingenstein	unterjagt
„Nennolin“, Bad- u. Kochhilfe	C. D. Schumm	Stuttgart	„	„Klings“ Scheuermittel	W. Kling	Stuttgart	„
„Küchenfee“, Beatzpulver	Nikolaus Hedler	Frankfurt	„	„Karona“, Salmiakschmier- waschmittel	Chem. techn. Fabrik W. Stettiner	Baihingen a. B.	unterjagt
„Vögnir“, Vanillinpulver	Sprelli G. m. b. H.	Fürth	„	„Kriegshilfe“, Dr. Greiners Sauerstoff-Salmiak- Waschpulver	Dr. Adolf Greiner	Stuttgart	„
Scherffs Badpulver	Gustav Scherff	Stuttgart	„	„Matrosenlob“, Waschmittel	Fr. Müller jun.	Göppingen	„
Thurmayers Vanillinpulver	Thurmayr u. Raupp	Stuttgart	„	„Mein Lob“, Waschmittel	G. Benzling	Stuttgart	„
Vanillinpulver	Sabotgesellschaft Ruhn u. Co.	Durlach	„	E. Mertens Handwaschmittel	Adolf Mertens	„	6 J. 1. 140 g 12 J. für 150 g-Zust.
<b>Gier</b>				„Niethammer“, Waschmittel	Fr. Niethammer	„	„
„Avis“, Ei-Sparmittel	Oskar Tiege	Ramsau	„	„Praktische Hausfrau“, Waschmittel	Paul Jakob	„	unterjagt
Ei im Stern	Helmuth Köppe	Berlin	„	„Nejeda“, Waschkpulver	Nejeda-Werk	Ebingen	„
„Ciola“, Ei-Ersatz	A. Schähler	Ludwigshafen	„	„Rono“, fettloses Waschl- und Bleichmittel	Gebr. Binder	„	„
„Gloria-Tabletten	Herrn. Herbstreith	„	„	Salmiakwaschkpulver	Rono-Vertrieb	München	„
„Gloria-Pulver mit Ei“, Marke A und B	Huhn-Ei-Werk	Hartenrod	„	„Saporex“, Waschkpulver	Alba-Werk	Stuttgart	80 J. 1 kg
<b>Fleisch, Fleischbrüdwürfel, Gewürze</b>				„Schmierax“, Schmier- waschmittel	H. W. Wunderlich	Stuttgart	„
„Agus“, Gemüsesuppe	J. Cronheim	Hamburg	„	„Schmierfin“, Schmierseifen- ersatz	R. Lehmann u. Co.	Leipzig	unterjagt
Dessert-Würfel Herold Ia	Richard Hinrichs	Hamburg	„	Schmierwaschmittel	Actil-Werke	Augsburg	45 J. 1 Pfd.
Fleischbrüherwürfel	Paul Fied	Hamburg	„	Schmierwaschmittel	Georg Reulein	Nürnberg	unterjagt
„Frauenlob“, geförnte Fleischbrühe	Hoffmanns Nah- rungsmittelfabrik	Berlin	„	Schmierwaschmittel	Wilh. Mahle	Stuttgart	36 J. 1 Pfd.
„Karrisal“, Naturwürze	Boß u. Co.	Frankfurt a. M.	„	Schmierwaschmittel	Weißener Schamotte- u. Tonwarenfabrik	Weissen	60 J. 1 Pfd.
Kunstpfeffer	Industrie-Werke	Pausa	„	Schmierwaschmittel	Josef Thalmaier	Tübingen	unterjagt
„Milfix“, Kunstfleisch	Milfix G. m. b. H.	Berlin	„	Schmierwaschmittel	Seifenfabrik (Karl Seeger jun.)	Balingen	„
Pfeffer-Ersatz	Unionwerke	Berlin	„	„Schmuckdoktor“, Schmier- waschmittel	Chem. Werke	München	„
<b>Getränke</b>				„Seifenstein“, Waschmittel	Otto Härtlicher	München	A 1. 1 kg
„Früchtolin“, Mostextrakt	Adolf Preiser	Billingen	„	„Seifolin“, bester Schmier- seifenerersatz	John. Fiebig	Stuttgart	unterjagt
Mehltrückers Apfelmoxterextrakt	Karl Mehltrucker	Weil der Stadt	„	„Silesia“, Salm.-Terpent- Waschkpulver	Ad. Schähler	Ludwigshafen	„
<b>Honig</b>				„Silesia“, „Berplex“, Waschl- und Bleichmittel	Chem. Fabrik Silesia	Augsburg	„
„Königin“, Kunsthonigpulver	Karl Doster	Nürtingen	unterjagt	„Stalin“, Waschl- und Pus- pulver	Stahleder u. Co.	Stuttgart	„
Kunsthonigpulver	C. D. Schumm	Stuttgart	25 J. 50 g	„Tonfil“, Handwaschl- und Scheuermittel	Reinh. Freudenreich	Ebingen	30 J. 1 Pfd.
Noa's Honig-Aroma	Max Noa	Berlin-Nieder- schönhausen	unterjagt	„U“, Schmier- u. Reinigungs- paste	H. R. Ungerer	Stuttgart	unterjagt
<b>Kaffee</b>				„Wäscheliesel“, Seifenerersatz	Tonindustrie	Trensfurt	„
„Siegestraße“, Nährkaffee	Kolonialwerke	Gmünd, früher Hiberach	„	Waschl- oder Scheuerteig	Klingenberg	Stuttgart	„
<b>Salatanmachmittel</b>				„Wäschestolz“, Salmiak- Sauerst.-Waschkpulver	Haidle u. Raier	Stuttgart	„
„Abol“, ölfreier Salatuzusatz	Edgar Willy Abo	Botnang	50 J. 1 Ptr. ohne Glas	„Wäschein“, Schmier- waschmittel	Fr. Harts	Heilbronn	„
„A.K.S.“, Salatwürze	A. Kauffmann Söhne	Mannheim	45 J. 1 Ptr. ohne Glas	Waschkpulver, Schmierseifenerersatz, Waschkpulver, Waschkpulver, fettloses, mit Sauerstoff Waschseife Waschmittel	Gef. für Molkerei- fortschritte	Leipzig	„
„Cereola“, Salat und Gemüse- zusatz	Deutsche Cereola-Gez. Hermann u. Co.	Stuttgart	50 J. 1 Ptr. ohne Glas	Waschkpulver, fettloses, mit Sauerstoff Waschseife Waschmittel	Hajcho-Werke	Stuttgart	„
„Eftol“, Salat-Beiguz	Eftol A. G.	Mannheim	45 J. 1 Ptr. ohne Glas	Waschkpulver	Wilh. Kling	„	20 J. für 250 g-Behäl.
„Famos“, Salatuzusatz	Ernst Runz	Stuttgart	50 J. 1 Ptr. ohne Glas	Waschkpulver, fettloses, mit Sauerstoff Waschseife Waschmittel	S. Gideon	Horb	unterjagt
„Klings“ ölfreier Salatuzusatz	Wilh. Kling	Stuttgart	50 J. 1 Ptr. ohne Glas	Handseife oder Handwaschl- block	Wilh. Mahle	Stuttgart	„
Mortons Salatuzusatz in der Züte	Morton u. Morton G. m. b. H.	Leipzig	unterjagt	„Wasserkönigin“, Schmier- waschmittel	Joh. Bauer	Schwenningen	„
<b>See</b>				„Wasserkönigin“, Extrakt- Waschkpulver	Karl Rittinger	Gmünd	„
„Teetin“, See-Ersatz	Sprelli G. m. b. H.	Fürth	„	„Z & S“, Hausmarke	Chem. Fabrik	Feuerbach	„
<b>Waschmittel</b>				„Z & S“, Prima	Joll u. Schury	„	„
„Abol“, Waschkpulver	Willy Knöbler	Stuttgart	„	„Z & S“, Waschkpulver	„	„	„
„Biberkrone“, Waschmittel	Chem. Industrie	Hiberach	„	Artikel sonstiger Art	„	„	„
„Blendfried“, Waschkpulver	Fr. Hinzpeter	Hamburg	„	„kosmetisch“, Glycerin-Ersatz	Wilhelm Kling	Stuttgart	„
Schmierwaschmittel, weißes	Josef Butscher	Buchau	„	„Lehmanns“ Kochstärke-Ersatz	R. Lehmann	Leipzig	„
„Bläthweiß“, Waschmittel	Josef Butscher	Buchau	„	„Pauline“, Stärke-Ersatz	Hansa-Importgef.	Berlin	„
„Bläthweiß“, Waschmittel	Otto Fellmeth	Stuttgart	„	„Stärke“, Stärke-Ersatz	Friz Neumann	Leipzig	„
„Bläthweiß“, Waschmittel	Dr. Henkel u. Co. G. m. b. H.	Hannover	„				
„Domo“, Soda-Ersatz	R. Ellenbed	Stuttgart	„				
„Ellenbeds Reford“, Kriegswaschkpulver	Karl Flaumtuch	„	„				
„Erax“, Waschkpulver	Otto Fellmeth	„	„				
„Fellmeth“ Waschmittel	J. Schofer	„	„				
„Germania“, Waschmittel	W. Kling	„	„				
„Germania“, Waschpulver	Georg Heckmann	Hall	12 J. 250 g				
„Haala“, Tonwaschkpulver	Gebr. Müller	Ludwigsburg	40 J. 1 kg				
Handwaschl- und Scheuermittel	Fr. Gruner	Eßlingen	unterjagt				
„Hix“, Reinigungs- und Bleichmittel	J. Trabol	Heilbronn	als Waschkpulver unterjagt; als Scheuermittel 50 Pfd. für 1 Pfd.				

Stuttgart, den 30. Juni 1917.

Württ. Landespreisstelle.

Vorstehendes Verzeichnis wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Wer unterjagte Ersatzmittel anpreist, feilheit oder verkauft oder wer die sonstigen Beschränkungen nicht einhält, ist strafbar. Näheres s. Bef. vom 24. 2. 1917 (Euztärer Nr. 47). Die Postbehörden haben den Ersatzmittelhandel fortgesetzt scharf zu überwachen und Zuwiderhandlungen der A. Staatsanwaltschaft zur Anzeige zu bringen.